

# Konzert zu Ehren Rudolf Würthners

In einem dritten Anlauf konnte das Akkordeonorchester der Harmonika-Gemeinschaft Ludwigsburg sein bereits vor zwei Jahren geplantes Konzert zum 100. Geburtstag von Rudolf Würthner in der voll besetzten Musikhalle auf-führen.

VON BARBARA MEIßNER

Rudolf Würthner gilt als eine der bedeutendsten Persönlichkeiten in der Harmonikabewegung. Als Komponist, Dirigent und Solist errang er mit seiner Musik und seinem Instrument Anerkennung in der ganzen Welt. Mit der HGL, die ihn bereits im Jahr 1951 zum Ehrendirigenten ernannte, verband ihn eine enge Freundschaft. Seine Witwe Lore Würthner und sein Sohn Matthias kamen auf Einladung der HGL zum Konzert nach Ludwigsburg.

Nachdem das 1. Orchester unter der Leitung von Ute Matt die Matinee mit der Fantasie über „Parlez-moi d'amour“ eröffnet



Das Erste Orchester in der ausverkauften Musikhalle.

Foto: privat

hatte, folgte eine Präsentation mit Fotos und eingespielten Interviews mit Weggefährten der HGL, die Anekdoten über ihre Begegnung mit Rudolf Würthner zum Besten gaben.

Die folgenden „Polowetzer Tänze“ aus der Oper „Fürst Igor“ von Alexander Borodin, arrangiert von Rudolf Würthner, verlangten dem Orchester ein Höchstmaß an Konzentration und Fingerfertigkeit ab. Die immer temporeicher werdenden

Tänze, die in einem gemeinsamen Freudentanz von Mädchen und Kriegern münden, wurden vom Orchester bravourös umgesetzt.

Mit der effektvollen Konzertetüde „La Campanella“ über ein Thema von Paganini konnte Jörg Hoffmann als Solist brillieren, wobei ihn das Orchester stimmig begleitete. Ein weiterer Programmtitel, die „Münchener Rhapsodie“, war 1967 komponiert und vom damaligen 1. Or-

chester sofort für ein Wertungsspiel in Stuttgart einstudiert worden. In der Video-Präsentation wurde die Bewertung aus der Feder Würthners von 1967 eingespielt und sorgte im Publikum für Erheiterung.

Damals schon mit dabei war Klaus Ambacher, Spieler in der vierten Stimme, der beim jetzigen Konzert letztmals dieses Werk gespielt hat, bevor er in den musikalischen Ruhestand geht. Er wurde mit großem Applaus von der Dirigentin, seinen Mitspielern und dem Publikum verabschiedet. Die Rhapsodie spiegelt einen Tag in der bayrischen Metropole wider, beginnend im Morgengrauen, beschreibt die Melodie zunächst den alten Peter, zeigt das quirilige Leben am Stachus auf, die zünftige Feier auf der Wiesn bis hin zum flotten Boogie in Schwabing.

Der feurige „Paso Doble“ setzte einen glanzvollen Schlusspunkt des Konzerts. Das begeisterte Publikum entlockte dem Orchester noch zwei Zugaben, unter anderem „Der fröhliche Wanderer“, eine Improvisation Würthners über ein altes deutsches Volkslied.